

News



Besondere Verträglichkeit

(PR) Dreissig Jahre nach Gründung des Unternehmens hat Saremco Dental seine Nischenposition gefestigt. Der frische Auftritt steht im Einklang mit den hochwertigen Produkten, welche mit viel Know-how in der Schweiz entwickelt und produziert werden. Mit wegweisen den Materialien wie dem Komposit EL5 extra low shrinkage oder dem Universal-Adhäsiv EL5 unibond trifft Saremco den Zahn der Zeit. Die Firma Saremco bietet den Zahnärzten mit dem Produktsortiment Green Line erstklassige Füllungssysteme mit Zusatznutzen an: Dank des konsequenten Verzichts auf die Inhaltsstoffe TEGDMA und HEMA, welche ein nachgewiesenes hohes allergisches Potenzial besitzen, werden die Zahnärzte zu Lösungsanbietern für Patienten mit einer diagnostizierten Allergie auf diese Substanzen. Darüber hinaus bieten die Produkte der Green Line für alle anderen Patienten, für den Zahnarzt selbst wie auch für das zahnärztliche Personal (Kontaktallergien) einen vorbeugenden Schutz auf diese kritischen Stoffe.

www.saremco.ch

Fotos: Hersteller / Adobe Stock



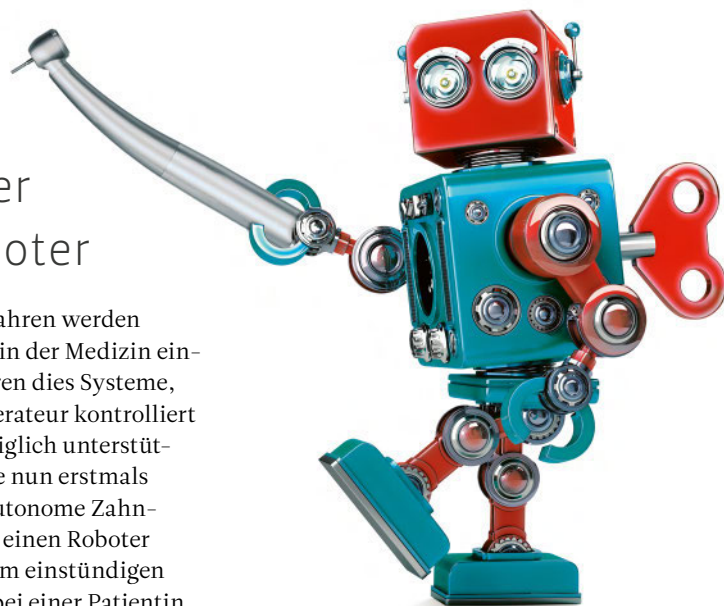
Tintenfischtinte statt Sonde

Die Ausprägung von Zahnfleischtaschen ist ein Symptom für eine beginnende Gingivitis. Derzeit werden für Diagnose und Kontrolle der Taschentieften Parodontalsonden eingesetzt. Die Sondierung ist für Patienten allerdings, vor allem bei Vorliegen einer Zahnfleischentzündung, schmerzhaft. Zudem beruht die Methode auf der Vermessung von einzelnen Punkten, das Ergebnis hängt daher stark von der Erfahrung des Arztes und mitunter gar vom Zufall ab. Tintenfischtinte könnte hier einen neuen Ansatz bieten. Das schlagen Forscher der Universität

Kalifornien jetzt in einer Veröffentlichung im Journal of Dental Research vor. Die lebensmittelechte Tinte dringt bei einer Spülung in die Zahnfleischtaschen ein und kann dort mit einem neuartigen photoakustischen Ultraschallsystem nachgewiesen werden. Dadurch gewinnt der Behandler mit einem nicht-invasiven bildgebenden Verfahren einen situativen Überblick aller Zahnfleischtaschen gleichzeitig. Die Methode könnte die Verlaufskontrolle und auch die Reproduzierbarkeit der Messungen deutlich erleichtern. doi.org/10.1177/0022034517729820

Autonomer Dentalroboter

Schon seit einigen Jahren werden Roboter erfolgreich in der Medizin eingesetzt. Bislang waren dies Systeme, die durch einen Operateur kontrolliert werden und ihn lediglich unterstützen. In China wurde nun erstmals eine vollkommene autonome Zahnimplantation durch einen Roboter durchgeführt. In dem einstündigen Eingriff wurden dabei einer Patientin, unter Aufsicht eines Ärzte-Teams zwei Implantate mit Prothetik eingesetzt, welche zuvor in einem 3D-Druckverfahren hergestellt wurden. Nach Aussage der Forscher erreichten sie eine Fehlertoleranz von 0,2-0,3 Millimeter. Dazu hatten die Ärzte vor dem Eingriff Positionsmarker angebracht und eine vollständige radiologische Vermessung des Kiefers vorgenommen. Der Roboter wurde in Kooperation der Universi-



täten Beihang in Beijing und Fourth Military Medical in Xi'an entwickelt. Dort hofft man, damit eine Antwort auf den Mangel an qualifizierten Zahnärzten in China zu finden. Die staatliche chinesische Nachrichtenagentur CCTV+ hat ein Video veröffentlicht, welches den Roboter beim Eingriff zeigt:

www.goo.gl/mpzcdV

News



Die Lösung mit dem Goldstandard

(PR) Gingivitis, Parodontitis, Zahnplaque und Entzündungen nach zahnchirurgischen Eingriffen stellen Zahnärzte oft vor eine Herausforderung. Für Patienten sind solche Probleme langwierig, schmerzhaft und können zusätzlich die Nahrungsaufnahme einschränken. Die Ursachen solcher Erkrankungen im Mundraum sind oft bakteriell bedingt. DentoheXin-Lösung ist seit über 25 Jahren ein bewährtes Mittel in der Bekämpfung von bakteriellen und mykotischen Erkrankungen des Zahnapparates. Mit ihrem Wirkstoff Chlorhexidin hemmt die Lösung die Entstehung von Plaque und Mundgeruch. Durch ihre geringe Toxizität, die schnell einsetzende Wirkung und die lange Haftbarkeit von bis zu acht Stunden wird DentoheXin-Lösung auch erfolgreich als Infektionsprophylaxe eingesetzt. Zum Einsatz kommt sie hier sowohl vor wie auch nach zahnchirurgischen Eingriffen. Chlorhexidin gilt als die wirksamste antimikrobielle Substanz in der Mundhöhle. Daher kann DentoheXin mit Erfolg als Lösung für Probleme in der Zahnmedizin eingesetzt werden.

www.streuli-pharma.ch

Fotos: Hersteller / Adobe Stock



Bitterer Kaugummitest

Eine vorhandene Gingivitis kann jetzt mit einem einfachen Geschmackstest nachgewiesen werden. Bei Entzündungen enthält der Speichel sogenannte Matrix-Metalloproteinasen. Ein neu entwickelter Kaugummi enthält Bitterstoffe, die nur freigesetzt werden, wenn eine Zahnfleischentzündung vorliegt und der Speichel daher Matrix-Metalloproteinasen enthält. Kaut ein Patient ohne Zahnfleischentzündung den Kaugummi, schmeckt er nichts. Liegt eine Entzündung vor, nimmt der Patient einen stark bitteren Geschmack wahr.

Der eingesetzte Bitterstoff Bitrex ist bereits für Konsumartikel zugelassen. Er wird in Produkten eingesetzt, die nicht zum Verzehr bestimmt sind, um unabsichtliche Vergiftungen zu verhindern. Mithilfe der neuen Kaugummis können Patienten einen Verdacht auf Zahnfleischentzündung selbst erhärten oder entkräften. Andererseits werden so schnelle und einfache Screens von Bevölkerungsgruppen auf weiteren Behandlungsbedarf, zum Beispiel Schulklassen, ermöglicht.

doi.org/10.1038/s41467-017-00340



Sekundärer Familienzuwachs

Vom Einzelzahnersatz über mehrgliedrige Restaurationen bis zur Versorgung des gesamten Zahnbogens bietet Straumann mit der Variobase-Familie ein prothetisches Multitool an, sowohl für den digitalen als auch analogen Workflow. Mit zusätzlichen Sekundärteilen erweitert Straumann nun seine multifunktionale Klebebasis und vergrößert so die Gestaltungsmöglichkeiten bei Restaurationen. Für Kronen, Brücken und Stege steht nun eine angulierte Variante zur Verfügung. Der Schraubkanal erlaubt die Abwinkelung um bis zu 25 Grad in jede Richtung in Relation zur Implantatachse, um ein bestmög-

liches ästhetisches und funktionales Ergebnis zu erreichen. Gleichzeitig wurde der Durchmesser des Schraubkanals auf ein Minimum reduziert. Dadurch wurde Platz geschaffen für die prothetische Versorgung und das Risiko von Chipping minimiert. Für Brücken und Stege gibt es neu eine zylindrisch geformte Variante, die mit den oberen Klebeflächen eine zuverlässige Retention gewährleisten kann. Die untere, nicht rotationsgesicherte konische Form ermöglicht den Ausgleich von hohen Achsdivergenzen zum Implantat.

www.straumann.com